



Geschäftsbericht 2008

Sammelstiftung Vita
Geschäftsbericht 2008

sammelstiftung
vita

Inhaltsverzeichnis

Bericht des Präsidenten des Stiftungsrates	2
Bericht des Präsidenten des Anlageausschusses	4
Bilanz	6
Betriebsrechnung	7
Anhang	10
1 Grundlagen und Organisation	10
2 Aktive Mitglieder und Rentner	11
3 Art der Umsetzung des Zwecks	11
4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit	12
5 Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad	12
6 Erläuterung der Vermögensanlagen und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage	15
7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung	20
8 Auflagen der Aufsichtsbehörde	22
9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage	22
10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	23
Bericht der Kontrollstelle an den Stiftungsrat	24

Kapitalerhaltung als oberstes Ziel

Dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen, ist eine Binsenwahrheit, welche breit akzeptiert ist und kaum wirklich bestritten wird. Die Finanzmarktkrise hat uns allerdings in dramatischer Art und Weise vor Augen geführt, dass unbestrittene Binsenwahrheiten in Vergessenheit geraten können.

Die warnenden Finger wurden vor der Krise wohl von den gleichen Leuten stillschweigend ignoriert, welche heute lauthals «Ich habe es schon immer gesagt» rufen. Hätte jemand vor zwei Jahren als wichtigste Zielsetzung für eine Vorsorgeeinrichtung «Kapitalerhaltung» genannt, er wäre als Politiker von links bis rechts abgewählt und als Verkaufsverantwortlicher für BVG-Lösungen in seinem Unternehmen in die Wüste geschickt worden. Und noch im September 2007 hat die derzeit so vielgepriesene Politik eine Kapitalwachstumszielsetzung von 2,75% als Mindestzinssatz für die berufliche Vorsorge verordnet, was zu einer weiteren Erhöhung der Verpflichtungen der Pensionskassen und Sammelstiftungen und einer entsprechenden Senkung des Deckungsgrades geführt hat.

In Erinnerung gerufen wurde eine zweite Binsenwahrheit: Man soll das Bärenfell erst dann verteilen, wenn der Bär erlegt worden ist. Insbesondere sollte man nicht darauf hoffen, dass er sich nachträglich in die Schusslinie des vorzeitig abgegebenen Schusses (Zinsentscheid) wirft. Die Diskussion um die Sanierungsbeiträge könnte heute auf einem um 2,75% höheren Niveau geführt werden, hätte man statt einem Ex-ante-Zinsentscheid eine Ex-post-Verzinsung vornehmen resp. unterlassen können – und so einen entsprechenden Beitrag zur Kapitalerhaltung geleistet. Konjunktiv adé – das Kind ist im Brunnen und gefragt sind gute Ideen, wie es wieder getrocknet werden soll und wie verhindert werden kann, dass es später wieder in den Brunnen fällt ...

Die Sammelstiftung Vita (Vita) ist im vergangenen Jahr von den Entwicklungen an den Kapital- und Aktienmärkten nicht verschont geblieben. Wie gut sie für die auch von ihr nicht vorhergesehenen Ereignisse aufgestellt war, wie solide ihr Fundament ist und wie sie im rauen Fahrwasser der Finanzmarktkrise agiert hat, lässt sich wie folgt vor Augen führen:

Realitätstest des Sicherheitsdispositivs

Die Auszeichnung für beste Bonität und Sicherheit, welche die Vita im Jahr 2007 als Preis zugesprochen erhielt, wurde in der aktuell publizierten Rangfolge der Sammelstiftungen punkto Deckungsgradverlust in der Realität reflektiert – die Vita gehört zu jenen Einrichtungen, die am besten abgeschnitten haben, was im Mindesten als positives Zeichen gewertet werden darf.

Effekt der Bewertung

Der langfristigen Natur der beruflichen Vorsorge entsprechend dürfen weder marktbedingte Kurschwankungen noch buchhalterische Bewertungsvorschriften die Entscheidungen beeinflussen. Im Fokus muss der zeitgerechte Abgleich der vorhandenen realen Vermögenswerte (Assets) mit den Verpflichtungen (Liabilities) stehen. Bei einer Obligationen-Quote von über 50%, wie es die Vita in ihrer Asset-Allokation vorsieht, ist die richtige Einschätzung des Ausfallrisikos sowie der Blick auf die Inflationsprognose wichtiger als der momentane Marktwert der festverzinslichen Wertpapiere, wie es die Buchhaltungsvorschriften von Swiss GAAP FER 26 vorsehen. Eine solche Bewertungsmethode führt zu ungewollten kurzfristigen Wertverzerrungen, welche durch Übertreibungen der Kapitalmärkte verursacht werden und der Sache wenig dienlich sind.

Bedeutung des strukturellen Risikos

Die Trennung der Todesfall-, Invaliditäts- und Langlebigerisiken von den Anlagerisiken führt dazu, dass die Vita keine Rentnerverpflichtungen in ihrer Bilanz führt. Dies vermindert das strukturelle Risiko, macht es besser kontrollierbar und führt im Vergleich zu anderen teilautonomen Pensionskassen zu einem Vorteil sowie zu mehr Transparenz. Bei der Einschätzung des Umgangs mit der entstandenen Unterdeckung ist der Vorteil des Vita-Modells ein wichtiges Kriterium, um allfällige Sanierungsmaßnahmen beurteilen zu können.

Unterscheidung von Kapitalerhaltung und Kapitalvermehrung

Kapitalerhaltung hat in den abgelaufenen und wohl auch für die kommenden Monate als Zielsetzung an Wertschätzung deutlich zugelegt. Bei der Vita hat die Unterscheidung zwischen Kapitalerhaltung und Kapitalvermehrung die Entscheidungsfindung von Stiftungsrat und Anlageausschuss sowie die umsichtige Geschäftsführung noch intensiver als zuvor geprägt.

Obwohl per 31. Dezember 2008 eine Unterdeckung von 87,4% resultierte und die Wertschwankungsreserve aufgebraucht wurde, lassen sich dem schwierigen Geschäftsjahr 2008 dennoch einige Lichtblicke abgewinnen. So sind breite Bevölkerungsschichten nun verstärkt sensibilisiert für die grosse Bedeutung einer sehr risikobewussten beruflichen Vorsorge. Zudem wurden einige strukturelle und regulatorische Unzulänglichkeiten klar aufgezeigt. Künftig dürften alle Beteiligten diese deshalb etwas unverkrampfter angehen.

Die künftige Herausforderung für die Vita liegt im Balanceakt zwischen Kapitalerhaltung, Vergrösserung der Risikofähigkeit durch den Wiederaufbau der Schwankungsreserve und eine zeitgerechte Wiederherstellung des Deckungsgrades von mindestens 100%. Die Aufsichtsbehörden und die Politik können hier durch das Setzen von adäquaten Rahmenbedingungen einen wesentlichen Beitrag leisten. Und wer weiss, vielleicht kann die Vita den für die Kapitalvermehrung notwendigen Ausbau des Aktienanteils angesichts der momentan tiefen Bewertungen der Aktienmärkte als Chance für einen rascheren Aufbau der Schwankungsreserve ausnutzen.

Die neue Bescheidenheit, welche auf den Erfahrungen der Finanzmarktkrise basiert, wird das Vokabular der gemeinsamen Sprache in der bewährten Partnerschaft zwischen Zurich und der Vita Sammelstiftung erweitern sowie das gemeinsame Denken und Handeln auf allen Stufen stärker als bisher beeinflussen.

Peter E. Naegeli
Präsident des Stiftungsrates

Die Sammelstiftung Vita behauptet sich im Strudel der Finanzmarktkrise

Die Finanzmarktkrise lässt den Deckungsgrad schmelzen

Das Jahr 2008 war das schlechteste Aktienjahr seit der verlässlichen Aufzeichnung von Aktienrenditen im Jahre 1871. Die Aktienmärkte verloren weltweit zwischen 30% (in der Schweiz) und 70% (in den Emerging Markets). Die durch die amerikanische Immobilienkrise ausgelöste Kreditkrise verschärfte sich und führte letztlich – trotz aller Rettungsversuche seitens der Nationalbanken und der Regierungen – in eine scharfe weltweite Rezession. Die Finanzmarktkrise hat den Deckungsgrad bei allen Pensionskassen stark schmelzen lassen. Auch jener der Sammelstiftung Vita (Vita) ist unter 90% gesunken. Wegen der sehr guten strukturellen Ausgangslage der Vita – sie hat beispielsweise keine Rentnerverpflichtungen auf der eigenen Bilanz –, besteht allerdings kein Grund zur Beunruhigung.

Die Performance 2008

Anfang 2008 hat die Vita den ersten Schritt weg von der sehr konservativen Anlagestrategie mit nur 15% Aktien hin zu der langfristig vernünftigeren Strategie mit 21% Aktien getan: Die strategische Asset-Allokation beinhaltete für 2008 neu 18% Aktien. Aufgrund der äusserst schlechten Aktienmärkte hat der Anlageausschuss den Aktienanteil im Laufe des Jahres taktisch jedoch unter dieser Marke gehalten. Dennoch resultierte mit –11,38% eine stark negative Performance. Im Jahr 2008 zahlte sich zudem die breite Diversifikation der Vita nicht aus, da neben den Aktien auch die Wandelanleihen, die Rohstoffe, die globalen Immobilien, die Hedge Funds, die Unternehmensobligationen und das Private Equity stark an Wert eingebüsst haben. Einzig die schweizerischen Obligationen, in denen die Vita nach wie vor den grössten Teil des Vermögens investiert hat, sowie die Hypotheken und die Immobilien in der Schweiz haben sich positiv entwickelt. Der Anlageausschuss erzielte auf fast allen Anlageklassen durch seine taktischen Entscheidungen eine kleine Outperformance und auch die gute Titelselektion der aktiven Manager, die die Zürich Anlagestiftung beauftragt, das Kapital der Vita zu bewirtschaften, lieferte einen positiven Beitrag, sodass die Vita mit –11,38% im Vergleich zur Peergruppe dennoch relativ gut positioniert ist.

Überprüfung der Anlagestrategie

Die besonderen Ereignisse im Krisenjahr 2008 gaben Anlass, die Anlagestrategie der Vita noch einmal zu überdenken. Bei der Überprüfung der Anlagestrategie zeigte sich, dass ein Jahr wie 2008 zwar sehr bedauerlich ist, unsere Renditeerwartungen aber relativ zu den historischen Renditen sehr gering waren, sodass eine Einkalkulierung der stark negativen Renditen von 2008 nur dazu führte, dass sich die historischen Renditen nun näher an unsere erwarteten Renditen angleichen. Auch führte der starke Rückgang der Aktienmärkte dazu, dass diese nun relativ günstig bewertet sind. Schliesslich ist die Risikofähigkeit der Vita nicht nur durch den Deckungsgrad, sondern auch durch die gute strukturelle Ausgangslage gegeben, sodass wir insgesamt zum Schluss kamen, die neue langfristig ausgerichtete Strategie nicht schon nach dem ersten, sehr schlechten Jahr über Bord zu werfen. Sehr wohl hat der Anlageausschuss aber seinen taktischen Spielraum weiter ausgeschöpft, als in normalen Jahren.

Ausblick auf das Jahr 2009

Nach dem starken Einbruch im Jahr 2008 scheinen die Aktienmärkte 2009 einen Boden gefunden zu haben. Die Finanzmarktkrise hat sich entspannt, es besteht jedoch die Gefahr, dass die Rezession in eine länger anhaltende Depression mündet. Die Regierungen und die Notenbanken versuchen nach wie vor alles, um dieses Szenario zu vermeiden. Als Folge der Bekämpfung der Rezession können allerdings altbekannte Gefahren für die Obligationenmärkte neu entstehen, da die notgedrungene Versorgung der Wirtschaft mit enorm viel Liquidität inflationäre Tendenzen birgt. Die Finanzmarktkrise und ihre Bekämpfung führt zu einer Verschiebung der Risiken: Nominalwerte erscheinen nun mittelfristig riskanter als Sachwerte.

Prof. Dr. Thorsten Hens
Präsident des Anlageausschusses

Bilanz

Aktiven

in CHF	31.12.2008	31.12.2007
Vermögensanlagen		
Flüssige Mittel	184.629.599,57	245.233.204,67
Andere Kontokorrentguthaben	24.497.553,20	14.226.052,65
Kontokorrente Arbeitgeber	73.572.693,21	50.595.458,03
Andere Forderungen	16.045.918,45	4.749.611,48
Kollektive Anlagen – Obligationen	3.670.394.567,00	2.862.393.581,00
Kollektive Anlagen – Aktien	1.043.298.688,00	924.316.090,00
Kollektive Anlagen – Immobilien	617.093.236,00	362.793.182,00
Kollektive Anlagen – Alternative	647.386.949,41	551.968.409,00
Hypothekaranlagen	715.176.917,95	492.304.248,95
Total Vermögensanlagen	6.992.096.122,79	5.508.579.837,78
Aktive Rechnungsabgrenzung	15.854.835,53	9.337.532,03
Total Aktiven	7.007.950.958,32	5.517.917.369,81
Passiven		
Verbindlichkeiten		
Freizügigkeitsleistungen	111.546.436,06	76.658.792,50
Andere Verbindlichkeiten	1.032.191,60	188.676,00
Total Verbindlichkeiten	112.578.627,66	76.847.468,50
Passive Rechnungsabgrenzung	236.242.467,17	191.518.219,15
Arbeitgeber-Beitragsreserven	111.329.779,15	73.993.456,23
Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen		
Vorsorgekapital aktive Versicherte	7.348.194.313,34	4.998.326.027,09
Sondermassnahmen der Vorsorgewerke	3.141,30	72.812.419,38
Freie Mittel der Vorsorgewerke	139.699.213,19	36.887.163,45
Total Vorsorgekapitalien und technische Rückstellungen	7.487.896.667,83	5.108.025.609,92
Wertschwankungsreserven	0,00	67.482.616,01
Stiftungskapital und freie Mittel		
Stiftungskapital	50.000,00	50.000,00
Erfolg laufendes Jahr	-940.146.583,49	0,00
Total Stiftungskapital und freie Mittel	-940.096.583,49	50.000,00
Total Passiven	7.007.950.958,32	5.517.917.369,81

Betriebsrechnung

in CHF	1.1.–31.12.2008	1.1.–31.12.2007
Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen		
Sparbeiträge	579.204.144,85	392.922.741,15
Risikobeiträge	181.109.058,40	127.802.259,50
Beiträge Teuerungszuschlag	7.639.124,20	5.279.854,30
Beiträge Sicherheitsfonds	3.443.038,00	3.253.684,25
Verwaltungskostenbeiträge	70.629.154,75	50.452.574,10
Beiträge Altersrenteneinkauf	-1.297,75	2.357,70
Einmaleinlagen und Einkaufssummen	728.309.403,30	1.580.540.189,15
Einlagen in die freien Mittel der Vorsorgewerke	10.858.997,83	8.334.892,75
Einlagen in die Sondermassnahmen der Vorsorgewerke	691.279,00	22.771.264,12
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven	19.001.576,33	21.543.851,92
Total Ordentliche und übrige Beiträge und Einlagen	1.600.884.478,91	2.212.903.668,94
Eintrittsleistungen		
Freizügigkeitseinlagen	653.277.001,05	480.773.045,30
Einzahlung WEF-Vorbezüge	6.257.891,10	2.971.216,80
Total Eintrittsleistungen	659.534.892,15	483.744.262,10
Zufluss aus Beiträgen und Eintrittsleistungen	2.260.419.371,06	2.696.647.931,04
Reglementarische Leistungen und Vorbezüge		
Altersrenten	-33.273.393,80	-15.594.080,70
Hinterlassenenrenten	-3.933.693,05	-2.102.733,80
Invalidenrenten	-30.080.351,40	-16.593.391,15
Kapitalleistungen bei Pensionierung	-95.973.275,00	-78.426.517,35
Kapitalleistungen bei Tod und Invalidität	-25.501.920,00	-17.563.475,33
Total Reglementarische Leistungen und Vorbezüge	-188.762.633,25	-130.280.198,33
Austrittsleistungen		
Freizügigkeitsleistungen bei Austritt	-1.052.139.510,75	-676.884.473,40
Vorbezüge WEF/Scheidung	-69.877.925,60	-49.837.804,70
Invalideckungskapital bei Vertragsabgang	-1.765.566,75	-1.626.978,25
Total Austrittsleistungen	-1.123.783.003,10	-728.349.256,35
Abfluss für Leistungen und Vorbezüge	-1.312.545.636,35	-858.629.454,68
Übertrag	947.873.734,71	1.838.018.476,36

in CHF	1.1.–31.12.2008	1.1.–31.12.2007
Übertrag	947.873.734,71	1.838.018.476,36
Auflösung/Bildung Vorsorgekapital, technische Rückstellungen und Arbeitgeber-Beitragsreserven		
Bildung Vorsorgekapital aktive Versicherte	-609.800.467,85	-1.581.368.588,14
Auflösung/Bildung Sondermassnahmen der Vorsorgewerke	83.559.378,15	-22.771.264,12
Bildung freie Mittel der Vorsorgewerke	-95.109.654,98	-8.334.892,75
Bildung Arbeitgeber-Beitragsreserven	-19.001.576,33	-21.543.851,92
Verzinsung des Sparkapitals	-204.587.848,60	-117.867.861,60
Verzinsung Sondermassnahmen, freie Mittel der Vorsorgewerke	-2.117.107,40	-1.551.244,25
Total Auflösung/Bildung Vorsorgekapital, technische Rückstellungen und Arbeitgeber-Beitragsreserven	-847.057.277,01	-1.753.437.702,78
Ertrag aus Versicherungsleistungen		
Rentenleistungen	67.287.438,25	34.290.205,65
Versicherungsleistungen Kapital	10.633.752,80	8.203.618,57
Versicherungsleistungen Prämienbefreiung	23.570.800,40	18.827.803,50
Versicherungsleistungen Invalidendeckungskapital	1.765.566,75	1.626.978,25
Überschussanteile aus Versicherung	27.880.135,50	33.416.957,00
Total Ertrag aus Versicherungsleistungen	131.137.693,70	96.365.562,97
Versicherungsaufwand		
Prämien an Versicherungsgesellschaften	-259.377.477,35	-183.534.687,90
Einmaleinlagen an Versicherungen	-165.525.060,75	-91.176.314,50
Beiträge Sicherheitsfonds	-3.553.688,35	-2.779.886,50
Total Versicherungsaufwand	-428.456.226,45	-277.490.888,90
Ergebnis aus dem Versicherungsteil	-196.502.075,05	-96.544.552,35
Übertrag	-196.502.075,05	-96.544.552,35

in CHF	1.1.–31.12.2008	1.1.–31.12.2007
Übertrag	-196.502.075,05	-96.544.552,35
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen		
Zinsen	9.650.749,63	9.910.624,11
Zinsen auf Arbeitgeber-Beitragsreserven	-1.408.875,10	-928.532,75
Erfolg kollektive Anlagen – Obligationen	24.718.663,12	-15.267.550,43
Erfolg kollektive Anlagen – Aktien	-666.135.429,01	11.091.319,99
Erfolg kollektive Anlagen – Immobilien	-91.607.953,97	-27.594.899,82
Erfolg alternative Anlagen	-113.056.300,31	25.203.459,55
Hypothekarzinsen	21.159.052,87	13.488.037,14
Vermögensverwaltungsaufwand	-86.059,39	-200.431,40
Vermögensverwaltungsaufwand Hypotheken	-1.863.118,10	-1.131.561,05
Total Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	-818.629.270,26	14.570.465,34
Sonstiger Ertrag		
Ertrag aus erbrachten Dienstleistungen	-198.107,30	83.647,10
Auflösung Delkredere	0,00	183.390,00
Total Sonstiger Ertrag	-198.107,30	267.037,10
Sonstiger Aufwand		
Bildung Delkredere	-518.645,00	0,00
Total Sonstiger Aufwand	-518.645,00	0,00
Verwaltungsaufwand	-4.495.901,46	-2.514.394,26
Erfolg vor Bildung Wertschwankungsreserven	-1.020.343.999,07	-84.221.444,17
Auflösung Wertschwankungsreserven	80.197.415,58	84.221.444,17
Erfolg	-940.146.583,49	0,00

Anhang

1 Grundlagen und Organisation

Rechtsform	Stiftung gemäss ZGB Art. 80ff
Erichtung der Stiftung	13. Juni 2003
Erste Eintragung im Handelsregister	17. September 2003
Stiftungsurkunde (letzte Anpassung)	November 2008
Vorsorgereglement	November 2008
Reglement zur Bildung von Rückstellungen und Wertschwankungsreserven	November 2006
Reglement zur Teilliquidation	November 2007
Beitragsart	Beitragsprimat
Registrierung	BSV Nr. C1.0116
Sicherheitsfonds	Ja

1.1 Zweck

Die Stiftung bezweckt die Durchführung der obligatorischen beruflichen Vorsorge für Arbeitnehmer und Arbeitgeber bei Alter und Invalidität bzw. bei Tod für deren Hinterbliebene. Die Vorsorge erfolgt in erster Linie nach Massgabe des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen. Die Stiftung kann über die gesetzlichen Mindestleistungen hinaus weiter gehende Vorsorge betreiben, einschliesslich Unterstützungsleistungen in Notlagen, wie bei Krankheit, Unfall, Invalidität oder Arbeitslosigkeit.

Der Stiftungsrat bestimmt die zeichnungsberechtigten Personen, mit der Einschränkung, dass nur Kollektivzeichnungen zu zweien zulässig sind.

1.2 Führungsorgane und andere Funktionen

Name	Funktion
Peter E. Naegeli (Präsident; Arbeitgebervertreter)	Stiftungsrat (oberstes Organ)
Beat Brunner (Arbeitgebervertreter; ab 1.7.2008)	
Pascal Forster (Arbeitgebervertreter)	
Kurt Hauser (Arbeitnehmervertreter)	
Adriano Imfeld (Arbeitgebervertreter)	
Dr. phil. Udo Kaiser (Arbeitnehmervertreter)	
Marco Keller (Arbeitnehmervertreter)	
Bruno Mast (Arbeitnehmervertreter)	
Beatrice Mürset (Arbeitgebervertreterin)	
Werner Odermatt (Arbeitnehmervertreter)	
Cyril M. Schneider (Arbeitgebervertreter; bis 31.3.2008)	
Peter E. Naegeli (Präsident)	
Adriano Imfeld	
Marco Keller	
Monica Schiesser Aeberhard	Sekretär des Stiftungsrates

Name	Funktion
Prof. Dr. oec. Thorsten Hens (Präsident)	Anlageausschuss
Pascal Forster	
Ivo Furrer (bis 2.6.2008)	
Hansjörg Germann	
Guy Miller (ab 22.9.2008)	
Beat Kaufmann (Geschäftsführer)	Geschäftsführung
Stefan Th. Meier (Assistenz der Geschäftsführung)	
Dr. phil. nat. Willi Thurnherr, Mercer (Switzerland) AG, Zürich	Experte für die berufliche Vorsorge
PricewaterhouseCoopers AG, Basel	Kontrollstelle
Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG, Zürich	Buchführung/Verwaltung
Bundesamt für Sozialversicherung, Bern	Aufsicht

1.3 Angeschlossene Arbeitgeber

	31.12.2008	31.12.2007
Anzahl angeschlossene Arbeitgeber	16.565	12.370

2 Aktive Mitglieder und Rentner

	31.12.2008	31.12.2007
Aktive Versicherte	104.661	73.128
Erwerbsunfähige Versicherte	3.674	2.746
Altersrenten	2.469	1.214
Pensionierten-Kinderrenten	43	19
Ehegattenrenten	338	187
Waisenrenten	179	75
Todesfallzeitrenten	1	1
Invalidenrenten	2.127	1.503
IV-Kinderrenten	615	378

3 Art der Umsetzung des Zwecks

Der Stiftungszweck wird erreicht, indem sich Arbeitgeber über Anschlussverträge der Stiftung anschliessen. Mit dem Abschluss des Anschlussvertrages entsteht ein Vorsorgewerk.

Der Kassenvorstand des Vorsorgewerkes erteilt dem vom Stiftungsrat in Kraft gesetzten Vorsorgereglement seine Zustimmung. Im Vorsorgeplan legt der Kassenvorstand zusätzlich Art und Umfang der Vorsorgeleistungen, die Beiträge der Versicherten und des Arbeitgebers sowie vorsorgespezifische Bestimmungen fest. Reglement und Vorsorgeplan werden vom Kassenvorstand in Kraft gesetzt.

Die Finanzierung des Vorsorgeaufwandes erfolgt grundsätzlich durch die Arbeitnehmer und den Arbeitgeber, wobei der Arbeitgeber mindestens 50% der Aufwendungen zu tragen hat.

4 Bewertungs- und Rechnungslegungsgrundsätze, Stetigkeit

4.1 Bestätigung der Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER 26

Die Buchführung, Bilanzierung und Bewertung erfolgt nach den Vorschriften des Obligationenrechts (OR) und des BVG. Die Jahresrechnung, bestehend aus Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang, vermittelt die tatsächliche finanzielle Lage im Sinne der Gesetzgebung über die berufliche Vorsorge und entspricht den Vorschriften von Swiss GAAP FER 26.

4.2 Buchführungs- und Bewertungsgrundsätze

Die nachstehenden Bewertungsgrundsätze wurden per 31. Dezember 2008 unverändert angewandt.

Liquide Mittel	Nominalwert
Forderungen und Darlehen	Nominalwert ./. erforderliche Wertberichtigungen
Kollektive Anlagen	Kurswert
Alternative Anlagen	Kurswert
Hypothekaranlagen	Nominalwert
Aktive und passive Rechnungsabgrenzungen	Nominalwert
Fremdwährungsumrechnungen	zu Tageskursen

5 Versicherungstechnische Risiken/Risikodeckung/Deckungsgrad

5.1 Art der Risikodeckung / Rückversicherung

Zur Deckung der versicherungstechnischen Risiken Tod und Invalidität sowie für den Einkauf von Altersleistungen hat die Stiftung einen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag mit der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG abgeschlossen. Versicherungsnehmerin und Begünstigte ist die Stiftung. Ein Unterschied zwischen den Altersleistungen gemäss Vorsorgeplan und den Konditionen des Versicherungsvertrages ist von der Stiftung zu tragen. Diese Differenz soll durch Anlageerträge finanziert werden.

5.2 Erläuterung von Aktiven und Passiven aus Versicherungsverträgen

Die Deckungskapitalien für Rentenverpflichtungen aus dem mit der Zürich Lebensversicherungs-Gesellschaft AG abgeschlossenen Kollektiv-Lebensversicherungsvertrag werden nicht bilanziert. Sie betragen:

in CHF	31.12.2008	31.12.2007
Deckungskapital für Rentner		
Altersrenten	546.613.690	260.811.249
Pensionierten-Kinderrenten	456.392	230.392
Invalidenrenten	204.085.597	147.747.075
IV-Kinderrenten	7.939.543	3.860.485
Waisenrenten	3.538.194	1.529.001
Ehegattenrenten	56.695.706	31.473.612
Todesfallzeitrenten	22.856	0
Prämienbefreiungen	177.456.720	133.054.747
Total	996.808.698	578.706.561

5.3 Entwicklung und Verzinsung des Sparkapitals

in CHF	2008	2007
Verzinsung obligatorisches Sparkapital	2,75%	2,50%
Verzinsung überobligatorisches Sparkapital	2,75%	2,25%
Sparkapital Anfang Jahr	4.998.326.027	3.299.089.577
Bildung Sparkapital		
Sparbeiträge	579.204.145	392.922.741
IV-Sparbeitrag	23.570.800	18.827.804
Einkaufssummen	128.727.695	70.851.943
Zuweisung aus Sondermassnahmen	2.060.082	2.647.247
Eintrittsleistungen FZL	653.277.001	480.773.045
Austrittsleistungen FZL	-1.052.139.511	-676.884.473
<i>Austrittsdifferenz gem. FZG Art. 17</i>	114.386	95.664
Vorbezüge WEF/Scheidung	-69.877.926	-49.837.805
Rückzahlung Vorbezüge	6.257.891	2.971.217
Kapitalleistungen Todesfall	-25.501.920	-17.563.475
<i>Leistungen der Versicherungsgesellschaft</i>	10.633.753	8.173.231
Kapitalleistungen Pensionierung	-95.973.275	-78.426.517
Renteneinkauf Alters-/Hinterbliebenen-/IV-Leistungen	-165.525.061	-91.176.315
<i>Renteneinkaufsdifferenz</i>	17.428.513	10.953.282
Total	12.256.574	74.327.589
Bestandesübernahmen Vorversicherer	597.521.626	1.507.040.999
Übernahme Sammelstiftung Progressa Pool¹⁾	1.535.502.238	0
Verzinsung des Sparkapitals	204.587.849	117.867.862
Sparkapital Ende Jahr	7.348.194.313	4.998.326.027
davon Altersguthaben nach BVG	4.282.336.683	2.910.547.416

¹⁾ vgl. Anhang Ziffer 9.2

5.4 Entwicklung und Verzinsung der Sondermassnahmen der Vorsorgewerke

in CHF	2008	2007
Verzinsung der Sondermassnahmen	1,50%	1,50%
Sondermassnahmen		
Sondermassnahmen Anfang Jahr	72.812.419	49.009.458
Einlagen in die Sondermassnahmen		
<i>aus Vertragsübernahmen</i>	2.060.082	31.167.481
<i>aus Beiträgen (Vorjahreskorrekturen)</i>	13.288	338
<i>durch Übernahme Sammelstiftung Progressa¹⁾</i>	12.805.659	0
Entnahme aus den Sondermassnahmen		
<i>für Vertragsabgänge</i>	-1.382.091	-5.744.001
<i>zur Verbesserung der Vorsorgeleistungen</i>	-2.060.082	-2.647.247
<i>für Übertrag auf freie Mittel der Vorsorgewerke</i>	-84.250.657	0
Differenzbereinigungen	0	-5.306
Verzinsung Sondermassnahmen	4.523	1.031.698
Sondermassnahmen Ende Jahr	3.141	72.812.421

Im Zusammenhang mit den gesetzlichen Anpassungen im Rahmen der 1. BVG-Revision ist es nicht mehr notwendig, Mittel für die Sondermassnahmen bereitzustellen oder bereits früher bereitgestellte Mittel für diesen Zweck weiterhin zu reservieren. Die Stiftung hat gemäss den Vorgaben der Aufsichtsbehörde (Mitteilung über die berufliche Vorsorge Nr. 90) die Sondermassnahmen im Frühjahr 2008 per Stichtag 1. Januar 2008 vollumfänglich auf die freien Mittel der Vorsorgewerke übertragen. Der aktuelle Saldo von CHF 3141,30 ist auf rückwirkende Mutationen zurückzuführen, welche noch nicht abschliessend verarbeitet werden konnten.

5.5 Entwicklung und Verzinsung der freien Mittel der Vorsorgewerke

in CHF	2008	2007
Verzinsung der freien Mittel	1,50%	1,50%
Freie Mittel		
Freie Mittel Anfang Jahr	36.887.163	28.032.724
Einlagen in die freien Mittel		
<i>aus Vertragsübernahmen</i>	9.212.564	9.621.300
<i>durch Arbeitgeber</i>	6.125.034	3.814.314
<i>durch Übertrag aus Sondermassnahmen</i>	84.250.657	0
<i>durch Übernahme Sammelstiftung Progressa¹⁾</i>	24.144.717	0
Entnahme aus den freien Mitteln		
<i>aus Vertragsabgängen</i>	-4.478.492	-1.236.341
<i>zur Verbesserung der Vorsorgeleistungen</i>	-18.554.906	-3.864.323
Differenzbereinigungen	-109	-58
Verzinsung der freien Mittel	2.112.584	519.547
Freie Mittel Ende Jahr	139.699.212	36.887.163

¹⁾ vgl. Anhang Ziffer 9.2

5.6 Ergebnis des versicherungstechnischen Gutachtens vom 15. Juni 2009

Der Experte für berufliche Vorsorge stellt in seinem Gutachten vom 15. Juni 2009 fest, dass die Sammelstiftung Vita per 31. Dezember 2008 in einer Unterdeckung ist, die finanziellen Verpflichtungen nur teilweise gedeckt sind und damit bezüglich der gewählten Anlagestrategie nicht risikofähig ist.

Mit separater Stellungnahme vom 15. Juni 2009 bestätigt er zudem, dass die vorgesehenen Massnahmen (Anhang Ziffer 9.1) zur Behebung der Unterdeckung Art. 65d BVG entsprechen und unter den getroffenen Annahmen der Deckungsgrad innerhalb der vorgegebenen Frist von fünf bis sieben Jahren auf 100% steigen kann. Insgesamt betrachtet er das vorgelegte Sanierungskonzept im Sinne von Art. 41b Abs. 2 BVV 2 als wirksam.

Einzelheiten der versicherungstechnischen Bilanz per 31. Dezember 2008 und der Stellungnahme zum Sanierungskonzept können bei der Geschäftsführung eingesehen werden.

5.7 Deckungsgrad nach Art. 44 Abs. 2 BVV2

Als Grundsatz gilt, dass eine Unterdeckung besteht, wenn am Bilanzstichtag das berechnete versicherungstechnisch notwendige Vorsorgekapital nicht durch das dafür verfügbare Vorsorgevermögen gedeckt ist.

in CHF	31.12.2008	31.12.2007
Verfügbares Vorsorgevermögen		
Bruttovermögen (Total Aktiven)	7.007.950.958	5.517.917.370
/./. Verbindlichkeiten	-112.578.628	-76.847.469
/./. Passive Rechnungsabgrenzung	-236.242.467	-191.518.219
/./. Arbeitgeber-Beitragsreserven	-111.329.779	-73.993.456
Total	6.547.800.084	5.175.558.226
Versicherungstechnisches Vorsorgekapital	7.487.896.668	5.108.025.610
Deckungsgrad nach Art. 44 Abs. 2 BVV2	87,4%	101,3%

5.8 Überschussanteile aus Versicherung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr erhielt die Sammelstiftung Vita von der Zürich Lebensversicherung-Gesellschaft AG Überschussanteile im Umfang von 27,9 Millionen CHF. Um die Unterdeckung der Stiftung zu reduzieren, wurden die Überschussanteile 2008 vollumfänglich der Betriebsrechnung der Stiftung gutgeschrieben.

6 Erläuterung der Vermögensanlagen und des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlage

6.1 Organisation der Anlagetätigkeit, Anlagereglement

Der Stiftungsrat als Führungsorgan trägt die Verantwortung für die Vermögensanlage. Er hat die Organisation der Vermögensverwaltung und die Kompetenzen der beauftragten Stellen in den folgenden Richtlinien und Reglementen geregelt:

- Anlagerichtlinien inkl. Organisationsreglement Anlageausschuss (November 2007)

Der Stiftungsrat bestimmt die Anlagestrategie. Dabei wird er vom Anlageausschuss beratend unterstützt. Die Umsetzung der Anlagestrategie und die Überwachung der Anlagen hat der Stiftungsrat an den Geschäftsführer respektive an den Anlageausschuss delegiert.

**Aufträge,
Vermögensverwalter,
Depotstelle**

«Zürich» Anlagestiftung	Kollektive Anlagen
Bank Sarasin & Cie AG	
Capvis Equity Partners AG	
Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG	Hypotheken
Swiss Banking Institute	Beratung in Anlagefragen
Bank Julius Bär & Co. AG, Zürich	Depotstelle

6.2 Erweiterung der Anlagemöglichkeiten gemäss Art. 59 BVV2

Die Anlagerichtlinien vom November 2007 sehen vor, dass in alternative Anlagen investiert werden kann. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde diese Möglichkeit durch Investitionen in Hedge-Funds- (8,18%), Commodity- (1,14%) und Private-Equity-Anlagen (0,1%) in Anspruch genommen. Bei den Private-Equity-Anlagen beträgt das maximal zugesagte Engagement EUR 12.000.000.

Die im Jahr 2007 erfolgte Strategieanpassung sowie der ursprüngliche Entscheid für die Erweiterung der Anlagemöglichkeiten stützen sich auf Studien der Universität Zürich, welche darauf hinweisen, dass die Erweiterung der Anlagemöglichkeiten die Risiken der Gesamt-Anlagestrategie reduzieren. Ebenfalls im Jahr 2007 attestierte die PPCmetrics AG der Sammelstiftung Vita, dass die Anlagestrategie der Risikofähigkeit und aktuellen empirischen und theoretischen Kenntnissen entspricht. Im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise hat der Stiftungsrat die Anlagestrategie überprüft. Dabei wurden die Studien der Universität Zürich aktualisiert. Der Stiftungsrat ist, gestützt auf die vorliegenden Gutachten, der Überzeugung, dass die Sicherheit der Erfüllung des Vorsorgezwecks unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und der zu erwartenden Entwicklung des Versicherten-Bestandes nach heutigem Stand der Erkenntnisse gewährleistet ist.

6.3 Zielgrösse und Berechnung der Wertschwankungsreserve

in CHF	31.12.2008	31.12.2007
Wertschwankungsreserve – Zielgrösse		
Zielgrösse in % der Vorsorgeverpflichtungen	10,0%	8,0%
Wertschwankungsreserve – Zielgrösse in CHF	748.789.667	408.642.049
Wertschwankungsreserve – Ist-Bestand		
Wertschwankungsreserve Anfang Jahr	67.482.616	151.704.060
Übernahme Sammelstiftung Progressa ¹⁾	12.714.800	0
Auflösung (-) / Bildung (+) Wertschwankungsreserve	-80.197.416	-84.221.444
Wertschwankungsreserve – Ist-Bestand Ende Jahr	0	67.482.616
Differenz Wertschwankungsreserve zur Zielgrösse	748.789.667	341.159.433

Die Berechnungsmethode der Zielgrösse der Wertschwankungsreserve ist in den Anlagerichtlinien definiert. Sie basiert auf finanzökonomischen Überlegungen und trägt den aktuellen Gegebenheiten und Erwartungen Rechnung. Im Zusammenhang mit der Anpassung der Anlagestrategie und basierend auf den Berechnungen von PPCmetrics AG und der Universität Zürich wurde die Zielgrösse auf 10% der Vorsorgeverpflichtungen angehoben.

¹⁾ vgl. Anhang Ziffer 9.2

6.4 Darstellung der Vermögensanlagen nach Anlagekategorien

	31.12.2008		Strategie	Taktische Bandbreiten		Limite BVV2
	in CHF	in %		Minimum	Maximum	
Flüssige Mittel						
Bankkontokorrente, Post	184.629.600	2,68%	1,00%	0,00%	5,00%	100%
Total	184.629.600					
Kollektive Anlagen Obligationen						
Obligationen CHF	2.267.026.025	32,96%	31,50%	23,00%	40,00%	100%
Obligationen Ausland CHF	321.681.974	4,68%	4,25%	3,00%	5,50%	30%
Obligationen EUR	140.195.905	2,04%	2,00%	1,50%	3,00%	20%
Obligationen Credit 100	701.801.302	10,20%	9,25%	6,00%	13,00%	20%
Wandelanleihen Global	239.689.361	3,48%	4,00%	1,50%	6,50%	20%
Total	3.670.394.567	53,36%	51,00%	30,00%	70,00%	
Kollektive Anlagen Aktien						
Aktien Schweiz	407.482.136	5,92%	6,50%	2,00%	11,00%	30%
Aktien Ausland	635.816.552	9,24%	11,00%	5,00%	15,00%	25%
Total	1.043.298.688	15,17%	17,50%	7,50%	25,00%	
Kollektive Anlagen Immobilien						
Immobilien Wohnen Schweiz	478.637.069	6,96%	7,00%	4,00%	8,50%	50%
Immobilien Wohnen Ausland	138.456.167	2,01%	3,00%	1,50%	4,50%	5%
Total	617.093.236	8,97%	10,00%	5,50%	10,00%	
Kollektive Anlagen Alternativ						
Hedge Funds CHF	562.903.127	8,18%	8,50%	5,00%	12,00%	*
Private Equity	6.081.369	0,09%	0,50%	0,00%	1,00%	*
Commodity Fund CHF	78.402.453	1,14%	1,50%	1,00%	2,50%	*
Total	647.386.949	9,41%	10,50%	6,00%	14,50%	
Direkte Anlagen						
Hypotheken	715.176.918	10,40%	10,00%	9,00%	11,00%	75%
Total	715.176.918					
Total Anlagen	6.877.979.958	100%	100%			
Operative Aktiven						
Andere Kontokorrentguthaben	24.497.553					
Beitragsguthaben Arbeitgeber	73.572.693					
Andere Guthaben	16.045.918					
Aktive Rechnungsabgrenzung	15.854.836					
Total Aktiven	7.007.950.958					

* Art. 59 BVV2

	31.12.2008		Strategie	Taktische Bandbreiten		Limite BVV2
	in CHF	in %		Minimum	Maximum	
Gesamtbegrenzung gemäss BVV2						
Sachwerte (Art. 55b)	1.660.391.924	24,10%				70%
Aktien (Art. 55c)	1.049.380.057	15,30%				50%
Auslandschuldner (Art. 55d)	1.403.368.542	20,40%				30%
Fremdwährungen (Art. 55e)	1.238.641.807	18,00%				30%

6.5 Laufende derivative Finanzinstrumente

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden durch die Sammelstiftung Vita keine Investitionen in derivative Finanzinstrumente gemäss BVV2, Art. 56a getätigt.

6.6 Marktwert und Vertragspartner der Wertpapiere unter Securities Lending

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Wertpapiere ausgeliehen.

6.7 Erläuterung des Netto-Ergebnisses aus Vermögensanlagen

in CHF	2008	2007
Zinsen		
Zins auf Bankguthaben	3.763.247	4.627.940
Zins auf Kundenguthaben	11.388.058	7.904.509
Zins aus Vertragsübernahmen	1.346.061	1.194.299
Verzugszinsen und andere Passivzinsen	-6.846.615	-3.816.124
Zinsen auf Arbeitgeber-Beitragsreserven	-1.408.875	-928.533
Total	8.241.875	8.982.091
Kollektive Anlagen Obligationen		
Obligationen CHF	159.372.823	-5.626.853
Obligationen Ausland CHF	16.216.264	-5.521.111
Obligationen EUR	-4.001.876	2.916.678
Obligationen Credit 100	-37.544.858	-9.725.910
Wandelanleihen Global	-109.323.690	2.689.646
Total	24.718.663	-15.267.550
Kollektive Anlagen Aktien		
Aktien Schweiz	-161.648.650	-6.095.951
Aktien Ausland	-504.486.779	17.187.271
Total	-666.135.429	11.091.320
Übertrag	-633.174.891	4.805.861

in CHF	2008	2007
Übertrag	-633.174.891	4.805.861
Kollektive Anlagen Immobilien		
Immobilien Wohnen Schweiz	19.204.072	14.814.280
Immobilien Wohnen Ausland	-110.812.026	-42.409.180
Total	-91.607.954	-27.594.900
Kollektive Anlagen Alternativ		
Hedge Fund CHF	-84.256.554	12.900.175
Commodity Fund CHF	0	0
Total	-84.256.554	12.900.175
Direkte Anlagen		
Alternative Anlagen (Sarasin Investment Commodities)	-28.799.747	12.303.284
Hypotheken	21.159.053	13.488.037
Total	-7.640.694	25.791.321
Vermögensverwaltungskosten		
Bankspesen, Ticket-Fee	-86.059	-200.432
Vermögensverwaltung Hypotheken	-1.863.118	-1.131.561
Total	-1.949.177	-1.331.993
Netto-Ergebnis aus Vermögensanlagen	-818.629.270	14.570.464
Performance netto (MWR*)	-11,38%	0,24%

* Money Weighted Rate of Return; Performance eines Portfolios unter Berücksichtigung des Zu- und Abflusses von Kapital über den Bewertungszeitraum

Die Vermögensverwaltungskosten für die kollektiven Anlagen werden durch die Anbieter direkt den einzelnen Anlagegruppen belastet. Die insgesamt im Jahr 2008 durch die «Zürich» Anlagestiftung, die Bank Sarasin & Cie AG, Capvis Private Equity belasteten Management Fees betragen CHF 15,02 Mio.

6.8 Erläuterung der Anlagen bei Arbeitgebern und der Arbeitgeber-Beitragsreserven

in CHF	2008	2007
Verzugszins Kontokorrente Arbeitgeber	4,00%	4,00%
Kontokorrente Arbeitgeber		
Kontokorrente Arbeitgeber (brutto)	74.588.872	50.595.458
./. Delkredere	-1.016.179	-497.534
Total netto	73.572.693	50.097.924

in CHF	2008	2007
Verzinsung der Arbeitgeber-Beitragsreserven	1,50%	1,50%
Arbeitgeber-Beitragsreserven		
Arbeitgeber-Beitragsreserven Anfang Jahr	73.993.456	51.521.072
Einlagen in die Arbeitgeber-Beitragsreserven		
<i>aus Vertragsübernahmen</i>	8.076.920	16.546.626
<i>durch Arbeitgeber</i>	29.223.188	22.471.558
<i>durch Übernahme Sammelstiftung Progressa¹⁾</i>	16.925.871	0
Entnahme aus den Arbeitgeber-Beitragsreserven		
<i>aus Vertragsabgängen</i>	-3.248.427	-3.882.211
<i>durch Arbeitgeber</i>	-15.050.103	-13.592.121
Verzinsung Arbeitgeber-Beitragsreserven	1.408.875	928.533
Arbeitgeber-Beitragsreserven Ende Jahr	111.329.779	73.993.456

¹⁾ vgl. Anhang Ziffer 9.2

6.9 Vertragliche Regelung zu Retrozessionen

Die Sammelstiftung Vita investiert die Vorsorgegelder hauptsächlich in Anlagegruppen (kollektive Anlagen) der «Zürich» Anlagestiftung. Für die Bewirtschaftung der einzelnen Anlagegruppen bzw. der dabei eingesetzten institutionellen Fonds wird die Zurich Invest AG (Management-Gesellschaft für die «Zürich» Anlagestiftung) durch eine Management Fee (vgl. Ziffer 6.7) aus den institutionellen Fonds entschädigt. Es werden keine Retrozessionszahlungen ausgerichtet. Durch die Investition in kollektive Anlagen der «Zürich» Anlagestiftung wird die Sammelstiftung Vita zur Teilnehmerin bei der Anlagestiftung.

Im Zusammenhang mit Rohstoffanlagen (Commodities) haben die Sammelstiftung Vita und die Zurich Invest AG mit Vereinbarung vom 29. Mai 2007 (in Kraft ab 19. Juni 2006) festgehalten, dass die Zurich Invest AG für die von ihr erbrachten Dienstleistungen im Zusammenhang mit diesen Anlagen durch den teilweisen Rückbehalt einer Retrozession entschädigt wird. Diese Vereinbarung wurde durch den Stiftungsrat am 16. Mai 2007 genehmigt und der Aufsichtsbehörde zu Kenntnis gebracht. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Zurich Invest AG Retrozessionen im Umfang von CHF 218 527 als Entschädigung zurückbehalten und CHF 437 054 der Sammelstiftung Vita vergütet.

7 Erläuterung weiterer Positionen der Bilanz und Betriebsrechnung

7.1 Passive Rechnungsabgrenzung

in CHF	31.12.2008	31.12.2007
Vorauszahlung von Beiträgen	140.286.238	96.426.881
Noch nicht verarbeitete Zahlungseingänge	41.069.080	51.244.053
Vertragsübernahmen und übrige Abgrenzungen	54.887.149	43.847.286
Total Passive Rechnungsabgrenzung	236.242.467	191.518.220

7.2 Aufteilung der Spar-, Risiko- und übrigen Beiträge in Arbeitgeber- bzw. Arbeitnehmerbeiträge

Aus systemtechnischen Gründen kann in der Betriebsrechnung die Aufteilung in Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge nicht vorgenommen werden. Die annäherungsweise Aufteilung sämtlicher Beiträge ist nachfolgend zu Informationszwecken aufgeführt:

	2008 in CHF	2008 in %	2007 in CHF	2007 in %
Sparbeiträge				
Sparbeiträge Arbeitnehmer	269.525.986	46,5%	183.887.843	46,8%
Sparbeiträge Arbeitgeber	309.678.159	53,5%	209.034.898	53,2%
Total	579.204.145		392.922.741	
Risiko- und übrige Beiträge				
Risiko- und übrige Beiträge Arbeitnehmer	119.845.499	45,6%	82.187.921	44,0%
Risiko- und übrige Beiträge Arbeitgeber	142.973.578	54,4%	104.602.809	56,0%
Total	262.819.078		186.790.730	
Gesamtbeiträge				
Gesamtbeiträge Arbeitnehmer	389.371.485	46,4%	266.075.764	45,9%
Gesamtbeiträge Arbeitgeber	452.651.737	53,6%	313.637.707	54,1%
Total	842.023.222		579.713.471	

7.3 Reglementarische Leistungen

Im Zusammenhang mit Vertragsübernahmen von neu angeschlossenen Unternehmen wurden die Rentner (Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenrenten) teilweise erst im Verlauf des Jahres an die Sammelstiftung Vita übertragen. Bis zum Übertrag an die Sammelstiftung Vita wurden die Renten von den alten Vorsorgeeinrichtungen ausbezahlt. Bei den in der Betriebsrechnung verbuchten Renten handelt es sich somit nur um die durch die Sammelstiftung Vita ausbezahlten Rentenleistungen.

In Absprache mit den alten Vorsorgeeinrichtungen werden die Sicherheitsfondsbeiträge, basierend auf den ausbezahlten Renten, durch die jeweilige Vorsorgeeinrichtung abgerechnet.

7.4 Finanzierung der Risiko- und übrigen Kosten

in CHF	2008	2007
Risiko- und Verwaltungskostenbeiträge	262.819.078	186.790.730
Risiko- und Verwaltungskosten		
Prämien an Versicherungsgesellschaften	-259.377.477	-183.534.688
Beiträge Sicherheitsfonds	-3.553.688	-2.779.887
Zusatzaufwand für Altersrenteneinkauf	-17.428.513	-10.953.282
Verwaltungsaufwand	-4.495.901	-2.514.394
Total	-284.855.579	-199.782.251
Unter-/Überfinanzierung	-22.036.501	-12.991.521

Auf Beschluss des Stiftungsrates vom 21. Februar 2005 werden seit dem Jahr 2006 keine Beiträge für den Unterschied zwischen den Altersleistungen gemäss Vorsorgeplan und den Konditionen des Versicherungsvertrages eingefordert. Durch diese Einnahmehausfälle entsteht eine Unterfinanzierung, welche durch Anlageerträge auszugleichen ist.

8 Auflagen der Aufsichtsbehörde

In seinem Prüfungsbescheid zur Berichterstattung 2007 vom 21. November 2008 bestätigte das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV eine bemerkungsfreie Berichterstattung 2007.

9 Weitere Informationen mit Bezug auf die finanzielle Lage

9.1 Unterdeckung / Erläuterung der getroffenen Massnahmen

Bereits im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres zeichnete sich eine Unterdeckungssituation ab. Dadurch hat sich der Stiftungsrat schon früh mit dieser Situation auseinandergesetzt und als Sofortmassnahme bereits im Jahr 2008 die folgenden Entscheide getroffen:

- Verstärkung der Überwachung der finanziellen Lage
- Beibehaltung der Anlagestrategie
- Reduktion der Verzinsung der überobligatorischen Altersguthaben auf 1,5% (0,5% unter dem BVG-Mindestzins) per 1.1.2009
- Reduktion der Verzinsung per der Vertragskonti (freie Mittel Vorsorgewerke, Arbeitgeberbeitragsreserven, Guthaben auf Prämienkonto) auf 1% per 1.1.2009
- Konsequente Durchsetzung des Unterdeckungsabzuges gemäss Ziffer 17 des Anschlussvertrages

Gemäss den gesetzlichen Vorgaben hat der Stiftungsrat ein Sanierungskonzept ausgearbeitet und verabschiedet. Im Sanierungskonzept ist festgehalten, wie die Stiftung in den nächsten sieben Jahren einen Deckungsgrad von mindestens 100% zu erreichen beabsichtigt. Dabei wurden ebenfalls Zwischenziele gesetzt, bei deren Nicht-Erreichung bzw. Übertreffen die Massnahmen entsprechend angepasst werden. Im Jahr 2009 werden keine zusätzlichen Massnahmen umgesetzt werden. Ab dem Jahr 2010 werden die teilweise bereits im Jahr 2009 getroffenen Massnahmen wie folgt fortgeführt bzw. ergänzt:

- Der Unterdeckungsabzug bei Vertragsauflösung wird konsequent umgesetzt.
- Die Verzinsung der überobligatorischen Altersguthaben wird gegenüber dem BVG-Mindestzins um 0,5% reduziert. Die Verzinsung beträgt mindestens 0%, maximal 1,5%.
- Die Verzinsung der Vertragskonti (Arbeitgeberbeitragsreserven, freie Mittel Vorsorgewerk, Sollzinsen Prämienkonto) wird gegenüber dem BVG-Mindestzins um 1% reduziert. Die Verzinsung beträgt mindestens 0%, maximal 1%.
- Die freien Mittel der Vorsorgewerke dürfen während der Sanierungsdauer nur zur Bezahlung von Sanierungsbeiträgen verwendet werden. Davon ausgenommen sind Kassenvorstandsbeschlüsse, welche vor dem 15.6.2009 in Kraft getreten sind.
- Bei einem übermässigen Kapitalabfluss sind zusätzlich die Vorbezüge für Wohneigentumsförderung (Amortisation von Hypotheken) temporär einzuschränken.

Sofern die Zwischenziele für die Sanierung nicht erreicht werden bzw. nicht innerhalb des definierten Korridors (von minus 1% bis plus 2%) liegen, sieht das Sanierungskonzept vor, die Massnahmen zu verschärfen bzw. eine Lockerung der Massnahmen zu prüfen. Bei einer Verletzung der Untergrenze des Zielkorridors werden die überobligatorischen Altersguthaben und die Vertragskonti mit 0% verzinst.

Zusätzlich sieht das Sanierungskonzept vor, dass Sanierungsbeiträge verlangt werden und die BVG-Mindestverzinsung gemäss den gesetzlichen Möglichkeiten unterschritten wird, falls die Zielsetzungen um 5% unterschritten werden bzw. der Deckungsgrad unter 85% fällt.

Gemäss seiner Stellungnahme vom 15. Juni 2009 betrachtet der Experte für die berufliche Vorsorge das Sanierungskonzept im Sinne von Art. 41b Abs. 2 BVV2 als wirksam (vgl. Ziffer 5.6).

9.2 Übernahme der Sammelstiftung Progressa Pool

Mit Übernahmevertrag vom Juni 2007 zwischen der Sammelstiftung Vita und der Sammelstiftung Progressa übernahm die Sammelstiftung Vita per 1. Januar 2008 alle über den 31. Dezember 2007 hinaus abgeschlossenen Progressa-Pool-Anschlussverträge.

Im Übernahmebericht vom 28. Mai 2008 bestätigt der Experte für die berufliche Vorsorge, dass durch den Vollzug gemäss Übernahmevertrag und basierend auf den versicherungstechnischen Bilanzen per 31.12.2007 die wohlerworbenen Ansprüche der Destinatäre in beiden Stiftungen vollumfänglich gewahrt bzw. nicht geschmälert wurden.

Mit Bestätigung vom 23. September 2008 attestiert die Kontrollstelle, dass die Übertragung der Anschlussverträge ordnungsgemäss vollzogen wurde und dass die übertragenen Vermögensbeträge mindestens dem Wert aller erworbenen Rechte nach BVG entsprechen.

Die Zusammenführung der beiden Stiftungen wurde mit Schreiben vom 3. Dezember 2008 durch die Aufsichtsbehörde genehmigt.

Die Übernahme der Progressa-Pool-Anschlussverträge ist in den entsprechenden Kapitalentwicklungen (Sparkapital, Sondermassnahmen, freie Mittel Vorsorgewerke, Wertschwankungsreserve, Arbeitgeber-Beitragsreserven) detailliert ausgewiesen. Die Sammelstiftung Progressa ist in den Vorjahreszahlen nicht enthalten, dadurch ist die Vergleichbarkeit der operativen Geschäftstätigkeit nur beschränkt gegeben.

10 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Keine.

Bericht der Kontrollstelle an den Stiftungsrat

Als Kontrollstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang), Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten der Sammelstiftung Vita für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr auf ihre Rechtmässigkeit geprüft.

Für die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Grundsätze des Rechnungswesens, der Rechnungslegung und der Vermögensanlage sowie die wesentlichen Bewertungsentscheide und die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die rechtlichen bzw. reglementarischen Vorschriften betreffend Organisation, Verwaltung, Beitragserhebung und Ausrichtung der Leistungen sowie die Vorschriften über die Loyalität in der Vermögensverwaltung eingehalten sind. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Jahresrechnung, Geschäftsführung und Vermögensanlage sowie die Alterskonten dem schweizerischen Gesetz, der Stiftungsurkunde und den Reglementen.

Die Jahresrechnung weist eine Unterdeckung von CHF 940,1 Mio. und einen Deckungsgrad von 87,4% aus. Die vom Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge eigenverantwortlich erarbeiteten Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung, zur Vermögensanlage und zur Information der Destinatäre sind im Anhang der Jahresrechnung dargestellt. Aufgrund von Art. 35a Abs. 2 BVV 2 müssen wir in unserem Bericht festhalten, ob die Anlagen mit der Risikofähigkeit der Vorsorgeeinrichtung in Unterdeckung in Einklang stehen. Gemäss unserer Beurteilung halten wir fest, dass

- der Stiftungsrat seine Führungsaufgabe in der Auswahl einer der gegebenen Risikofähigkeit angemessenen Anlagestrategie, wie im Anhang der Jahresrechnung unter Ziffer 9.1 erläutert, aktiv, lagegerecht und nachvollziehbar wahrnimmt;
- der Stiftungsrat bei der Durchführung der Vermögensanlage die gesetzlichen Vorschriften beachtet und insbesondere die Risikofähigkeit unter Würdigung der gesamten Aktiven und Passiven nach Massgabe der tatsächlichen finanziellen Lage sowie der Struktur und zu erwartenden Entwicklung des Versichertenbestandes ermittelt hat;
- die Anlagen beim Arbeitgeber den gesetzlichen Vorschriften entsprechen;
- die Vermögensanlage unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen mit den Vorschriften von Art. 49a und 50 BVV 2 in Einklang steht;
- die Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung vom Stiftungsrat unter Beizug des Experten für berufliche Vorsorge beschlossen, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen und des Massnahmenkonzeptes umgesetzt sowie die Informationspflichten eingehalten wurden;
- der Stiftungsrat die Wirksamkeit der Massnahmen zur Behebung der Unterdeckung bisher überwacht hat. Er hat uns zudem bestätigt, dass er die Überwachung fortsetzen und bei veränderter Situation die Massnahmen anpassen wird.

Wir halten fest, dass die Möglichkeit zur Behebung der Unterdeckung und die Risikofähigkeit bezüglich der Vermögensanlage auch von nicht vorhersehbaren Ereignissen abhängen, z.B. Entwicklungen auf den Anlagemärkten und bei den Arbeitgebern.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Roland Sauter
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Matthias Sutter
Revisionsexperte

Basel, 15. Juni 2009

Sammelstiftung Vita

Postfach, CH-8085 Zürich
Telefon +41 (0) 44 628 28 28
www.vitasammelstiftung.ch

49824-0906

sammelstiftung
vita